3. AUSGABE 2021

PETA

animal times

Die Zeitschrift für Fördermitglieder von
PETA Deutschland e.V. und engagierte Tierfreund:innen

Ich bin kein Wollpullover

- Aufgedeckt: Illegaler Welpenhandel
- Europaweite Aktionen gegen Tiertransporte
- **Rezept:** PETAs süßer Weihnachtsgenuss

Thomas D:
Wir alle sind gleich –
auf jede Art, die zählt

PETA.DE

Von Harald Ullmanns Schreibtisch

Liebe Leserinnen und Leser der *Animal Times*,

ein Großteil der Menschen behauptet von sich, er würde Tiere lieben. Wenn man jedoch genauer hinschaut, stellt man meistens fest, dass damit nur ganz bestimmte Tiere gemeint sind – nämlich solche, die als sogenannte Haustiere bezeichnet werden, als „süß" und „niedlich" gelten, sich streicheln lassen und grundsätzlich die an sie gestellten Erwartungen an Gehorsam und Unkompliziertheit erfüllen. Ganz anders scheinen da die Meerestiere zu sein: Sie haben kein Fell und kein Gesicht, das dem Kindchenschema entspricht. Man kann sie nicht auf den Schoß nehmen, und es fällt uns schwer, Emotionen aus ihrer Mimik abzulesen. All das verleitet oft dazu, sie als gefühllose Wesen anzusehen, die wenig mit uns gemein haben.

Meine Beziehung zu Fischen wurde geprägt, als ich als 25-jähriger Student als Betreuer in einem US-Feriencamp für Kinder arbeitete. Tagsüber brachte ich den Kids das Fußballspielen bei, abends setzte ich mich oft an einen Teich auf dem Gelände und schaute den Forellen beim Schwimmen zu. Ich war zu der Zeit weder Veganer noch Vegetarier, aber ich spürte, dass ich wundervolle, faszinierende Wesen vor mir hatte, die sich ihres Lebens in einem für uns Menschen unbewohnbaren Lebensraum freuten. Ich fand es einfach fantastisch, wie unbeschwert und geschmeidig sie sich bewegten und miteinander spielten. Nie wäre ich auf die Idee gekommen, sie als „Nahrungsmittel" zu betrachten, dem Wasser zu entreißen und zu töten. Das war ein Aha-Moment für mich und seit diesem Abend habe ich nie wieder einen Fisch gegessen.

Ich begann, mich für Meerestiere zu interessieren und durfte lernen, dass Fische Freundschaften schließen, Familien gründen, bei der Jagd kooperieren und ihr Wissen weitergeben. Genau wie Hunde spielen sie gerne, und manche von ihnen mögen es, gestreichelt zu werden. Es gibt zum Beispiel viele Videos, die zeigen, wie sich Rochen und Haie von Tauchern kraulen lassen. Fische haben Emotionen, und man erkennt ganz deutlich an ihrem Verhalten, wie es ihnen geht – ob sie fröhlich oder traurig, ängstlich oder verärgert sind. Studien zeigen außerdem, dass Fische Schmerzen spüren. Entgegen der weit verbreiteten Meinung sind die Wasserbewohner übrigens alles andere als stumm: Sie pfeifen, trommeln, knurren und singen sogar im Chor.

Dass in manchen Haushalten zu Weihnachten oder zu Silvester trotzdem noch immer traditionell Fischfleisch gegessen wird, kann ich nicht verstehen. Was könnte unpassender sein zu Festen, mit denen die Liebe und das Leben gefeiert werden? Auf Seite 5 finden Sie ein Rezept für köstliche vegane „Jakobsmuscheln" in Weißweinsoße. Ein tolles Gericht für besondere Anlässe! Probieren Sie es aus – ich schwöre darauf!

Zuletzt möchte ich Ihnen von Herzen für Ihre wunderbare Unterstützung in diesem Jahr danken. Sie haben es möglich gemacht, dass wir uns trotz aller Unsicherheiten weiter mit voller Kraft für die Tiere einsetzen konnten.

Ich wünsche Ihnen eine schöne, friedvolle Weihnachtszeit mit Ihren Lieben und ein glückliches neues Jahr.

Für alle Tiere!

Harald Ullmann
Vorstand
PETA Deutschland e.V.

© Poresh Petr | Dreamstime.com

PETA

PETAs ANIMAL TIMES®

wird herausgegeben von

PETA Deutschland e.V.
Frioizheimer Str. 3
70499 Stuttgart
+49 711 860591-0
+49 711 860591-111 (Fax)
Info@peta.de

Chefredakteurin
Ingrid E. Newkirk
(Verantwortlich i.S.d.P.)

Herstellungsleitung
Roxanne Conwell

Beratung
Jana Fuhrmann

Co-Redakteurin
Alisa Mullins

Lektorin
Karen Porreca

Druck
JAMM Print & Production Ltd.

ISSN: 0947-8507

Besuchen Sie PETA im Internet!
PETAs Websites enthalten Kampagneninfos, Aktionsaufrufe, Pressemitteilungen, Rezepte und vieles mehr. PETAs Internetadressen lauten:
PETA.de
PETAZWEI.de
PETAKids.de
PETATV.de
PETA50Plus.de
Facebook.com/PETADeutschland

GLS-Bank
Kto.-Nr.: 78000 78000
BLZ: 430 609 67
IBAN: DE71430609677800078000
BIC: GENODEM1GLS

Titelfoto:
© Volodymyr Byrdyak | Dreamstime.com

Insetfoto:
© PETA Deutschland

Gedruckt auf Recyclingpapier mit Farben auf Pflanzenölbasis

Seit dem ersten Corona-Lockdown ist die Anzahl der in Deutschland gehaltenen „Haustiere" um knapp eine Million auf 34,9 Millionen Tiere gestiegen. In fast jedem zweiten deutschen Haushalt lebt ein tierischer Mitbewohner – und es werden immer mehr. Insbesondere das Geschäft mit kleinen Hundewelpen boomt, der oftmals gesetzeswidrige Tierhandel ist eine Milliardenindustrie. PETA konnte in diesem Jahr bereits etliche Fälle von illegalem Welpenhandel aufdecken und die Verantwortlichen strafrechtlich verfolgen lassen.

AUSGEBEUTETE MÜTTER, KRANKE KINDER

Über 46.000 Welpen werden jeden Monat innerhalb der EU verkauft. In vielen Fällen ist dies tierschutzwidrig und illegal: Für die Zucht werden die Elterntiere in dunklen Scheunen, Verschlägen, Hallen oder Kellern gehalten. Häufig müssen sie einsperrt in Zwingern in ihren eigenen Exkrementen sitzen, ohne jemals das Tageslicht zu sehen oder medizinisch versorgt zu werden. Mutterhündinnen werden als Gebärmaschinen missbraucht – nur so rentiert sich das Geschäft der kriminellen Netzwerke. Wenige Wochen nach der Geburt werden die kleinen Welpen früher als erlaubt den Müttern entrissen, um sie für den Verkauf in andere Länder zu transportieren. Ein Großteil der Tiere ist weder registriert noch ausreichend geimpft. Viele von ihnen sind schwach und krank – einige sterben nach wenigen Tagen im neuen Zuhause.

Die Welpen werden nach Deutschland, Spanien, Frankreich, Belgien und in die Niederlande transportiert, um dann vor allem auf Internetplattformen und in sogenannten Pet-Shops angeboten zu werden. Besonders online kann die „Ware" völlig anonym und ungeprüft an jede interessierte Person verkauft werden. Die Hundekinder stammen meist aus Osteuropa. Ungarn, Bulgarien, Polen, Tschechien, die Slowakei und Rumänien sind Schlüsselländer im Handel mit den kleinen Welpen. Aber auch aus Serbien, Russland und der Ukraine werden Hunde bis nach Deutschland gebracht, um hier online zu Preisen von bis zu 5.000 Euro verkauft zu werden.

PETAS ARBEIT GEGEN DEN WELPENHANDEL

PETA deckt regelmäßig Fälle von illegalem Welpenhandel auf. Erst kürzlich konnte in Nordrhein-Westfalen der Verkauf von zwei nur sechs Wochen alten Maltesern aus Rumänien verhindert werden. Das ermittelnde PETA-Team hatte online eine Suchanzeige geschaltet. Als das Angebot einging, informierten wir Polizei und Behörden, bei der Übergabe eingriffen. PETA Strafanzeige erstattet. In Rumänien wurden die Handeltreibenden daraufhin zu einer empfindlichen Geldbuße verurteilt. In Deutschland wird derzeit in einem gesonderten Verfahren ermittelt.

In Gesprächen mit Onlineportalen setzt sich PETA dafür ein, dass Hunde nicht mehr von Händler:innen und Privatpersonen verkauft werden dürfen. Lediglich für Tierheime und Tierschutzvereine soll auf den Plattformen die Möglichkeit bestehen, auf die Schützlinge aufmerksam zu machen.

Alles andere als „natürlich“:

QUALPRODUKT WOLLE

© Ilja Erger Isjatkov | Dreamstime.com

Bei der Schur werden die meisten Tiere gewaltsam fixiert.

© PETA Deutschland

Schafe, die für die „Wollproduktion“ gezüchtet wurden, leiden unter einer viel zu großen Wolllast.

© AdobeStock/Richard Lyons

Tierquälerische Zucht: Den meisten Schafen, aber auch einigen Ziegen, Angorakaninchen und Alpakas wurde für die Produktion von Wolle der natürliche Fellwechsel weggezüchtet. Ihr Fell wächst übermäßig lang und ist dichter, als es von Natur aus wäre. Das hat schwerwiegende gesundheitliche Konsequenzen: Die Tiere können ihre Körpertemperatur nicht mehr eigenständig regulieren. Ungeschoren leiden sie unter der juckenden, verfilzten Wolllast, sie erkranken schneller an Parasiten und manche sterben bei Vernachlässigung der Schur sogar an einem Hitzschlag. In der Natur sind derart überzüchtete Tiere meist nicht überlebensfähig. Umso absurder ist es, dass ihre Wolle noch immer als „Naturprodukt“ beworben wird.

LEIDVOLLE SCHUR

Zuchtbedingt sind die Tiere nun davon abhängig, regelmäßig vom Menschen geschoren zu werden. Gleichzeitig ist die Schur für die sensiblen Fluchttiere immer mit Stress, Panik und in den meisten Fällen auch mit blutigen, schmerzhaften Schnittwunden verbunden. Um die Schafe daran zu hindern, sich zu wehren, werden sie mit Gewalt bewegungsunfähig gemacht. Viele der Tiere werden während der Schur an Schwanz und Ohren gezerrt, oder ihre Gliedmaßen werden schmerzhaft verdreht. Einige Schafe werden regelrecht verstümmelt, wenn ihnen bei der Schur aus Eile oder Unachtsamkeit ganze Brustwarzen oder das Ohr abgetrennt wird.

PETA ERSTATTET STRAFANZEIGE GEGEN 30 MERINOZUCHTEN

Insbesondere Merinowolle stammt von Schafen, die unter den ihnen angezüchteten Merkmalen stark leiden. Um die Wollmenge auf ein Maximum zu steigern, wurden die Tiere zum Beispiel in Australien mit einer extrem faltigen Haut gezüchtet, wodurch das Risiko, an Parasitenbefall zu sterben, enorm steigt. Auch in Deutschland werden Merinoschafe seit dem 18. Jahrhundert gezüchtet und sind mittlerweile die hierzulande dominierende Rasse. Sie verfügen zwar nicht über die Hautfalten der australischen „Wollschafe“, aber auch sie haben deutlich mehr und dichteres Fell als die meisten anderen Schafrassen. Obwohl Deutschland seit einigen Jahrzehnten in der Wollindustrie nicht mehr konkurrenzfähig ist, werden Merinoschafe weiterhin für die „Fleischproduktion“ und als „tierische Rasenmäher“ benutzt.

Tiere, bei denen Merkmale wie hier Fell oder Wolle extra überzüchtet worden sind, so dass sie erheblich darunter leiden und ihr Überleben vollständig vom Eingriff des Menschen – in diesem Fall durch die Schur – abhängig ist, sind ganz offensichtliche Qualzuchten. Nach § 11b des Tierschutzgesetzes ist es in Deutschland verboten, Qualzucht zu betreiben. Wir haben daher über 30 Merinozuchten in Deutschland angezeigt und fordern die strafrechtliche Verfolgung und ein Tierhalteverbot für die Verantwortlichen.

Bitte helfen Sie!

Verlassen Sie sich nicht auf Label und Zertifikate der Wollindustrie. Tierfreundliche Wolle gibt es nicht. Wollzertifikate wie der Responsible Wool Standard ändern nichts daran, dass Schafe und andere Tiere in der Wollindustrie Qualzuchten sind. Helfen Sie den Tieren, indem Sie sich für vegane Mode entscheiden!

© PETA Deutschland

Tiertransporte: Der Tod fährt immer mit

Wer schon einmal ein Tier zu einer medizinischen Behandlung bringen musste, weiß, wie belastend und stressig selbst eine kurze Autofahrt für die tierischen Mitbewohner sein kann. Man kann sich entsprechend vorstellen, wie Rinder, Schweine und andere Tiere leiden, wenn sie mit Lastwagen teilweise tage- oder wochenlang durch Deutschland, die EU oder die halbe Welt gekarrt werden. In ihrem eigenen Kot stehend, eng gedrängt, ohne ausreichende medizinische Versorgung, Essen, Trinken oder genügend Pausen sind die Fahrten für die Tiere die reinste Tortur. Oft sind sie dabei extremer Hitze oder Eiseskälte ausgesetzt und werden mitunter in Länder transportiert, in denen Tiere durch die Gesetze noch weniger geschützt sind als in Deutschland.

PETA FORDERT EIN VERBOT VON KOMMERZIELLEN TIERTRANSPORTEN

Das deutsche Tierhaltungssystem ist darauf ausgelegt, dass solche Transporte stattfinden können. Männliche Kälber aus der Milchindustrie beispielsweise sind hierzulande wirtschaftlich kaum etwas wert. Es lohnt sich für die Betriebe mehr, wenn sie diese an Handelsunternehmen verkaufen, die die Tiere dann meist ins Ausland exportieren. Zwar haben in Deutschland zahlreiche Bundesländer aus Tierschutzgründen Transporte in Nicht-EU-Staaten per Erlass untersagt. Einige Veterinärbehörden bieten den Transportfirmen jedoch Schlupflöcher, indem sie eine besonders bereitwillige Genehmigungspraxis an den Tag legen. Teilweise werden Verbote auch durch örtliche Verwaltungsgerichtsentscheidungen gekippt. Zudem sind Transporte in andere EU-Länder erlaubt – und von dort aus können die Tiere dann weiterhin in Nicht-EU-Staaten verfrachtet werden. Ein EU-weites Verbot von Tiertransporten ins Ausland ist daher unerlässlich.

EUROPAWEITE DEMONSTRATIONEN

Wir haben deshalb in diesem Sommer eine europaweit koordinierte Demowoche gegen Tiertransporte organisiert, in der wir gemeinsam mit befreundeten Organisationen nicht nur auf die Missstände bei Langstrecken-Tiertransporten hingewiesen haben, sondern gezielt Hafenstädte, Hauptstädte und wichtige Umschlagplätze im Handel mit Tieren angegangen sind. Unsere Botschaft lautete dabei „Der Tod fährt immer mit!“ Denn neben schweren Verletzungen wie gebrochenen Knochen wird wirtschaftlich mit einkalkuliert, dass viele Tiere auf den Transporten sterben. Und auch für die Überlebenden steht am Ende der qualvollen Fahrten früher oder später immer ein gewaltsamer Tod im Schlachthaus. Mit einem Sensenmann-Outfit und als Tiere verkleideten Demonstrierenden in Käfigen haben wir den Menschen veranschaulicht, wie Tiere auf Transporten leiden. In elf Ländern und rund 40 Städten (darunter Brüssel, Berlin und Wien) haben wir eine klare und deutliche Forderung im Namen der Tiere ausgesprochen: Tiertransporte stoppen! Vegan leben!

© PETA Deutschland

© Karremann/PETA Deutschland

Bitte helfen Sie!

Sprechen Sie sich gegen Tiertransporte aus. Unterschreiben Sie unsere Petition und fordern Sie die EU-Kommission auf, Langstreckentransporte in Nicht-EU-Länder zu stoppen: **PETA.de/aktiv/Tiertransporte-Petition**.

Auch Tiertransporte innerhalb Deutschlands verursachen immenses Tierleid. Dies können Sie verhindern, indem Sie sich vegan ernähren. Noch nie gab es eine derart leckere und abwechslungsreiche Produktvielfalt, die für jeden Geschmack etwas bietet. Probieren Sie es aus: **veganstart.de**.

TIERFREUNDLICHER *Weihnachtsgenuss*

Zu Weihnachten wollen wir Zeit mit der Familie verbringen und es uns gemeinsam gut gehen lassen – da soll natürlich etwas Besonderes auf den Tisch. Wie wäre es mit Linguine mit „Muscheln“ in cremiger Weißweinsauce? Selbstverständlich vegan – denn Meerestiere sind faszinierende und fühlende Lebewesen. So kann zum Beispiel die große Jakobsmuschel 15 bis 20 Jahre alt werden. Sie kann sich erstaunlich schnell fortbewegen, indem sie ihre Schalen zusammenschlägt. Außerdem hat sie einen scharfen Geruchssinn und bis zu 200 Augen.

Weitere inspirierende Rezepte, die zeigen, wie sich Meeresgeschmack ganz einfach mit Zutaten erzeugen lässt, die man meist eh zu Hause hat, finden Sie auf dem Blog „Rabbit and Wolves“ der amerikanischen Bloggerin Lauren Hartmann. Unser Muschelrezept ist angelehnt an ihre Kreationen. Noch mehr von Lauren finden Sie auch in ihrem englischen Kochbuch *Southern Vegan*, das Sie bei Amazon.de bestellen können.

© Lauren Hartmann/RabbitandWolves.com

Die vegane Kokos-Panna-Cotta ist ein lecker-leichtes Dessert, das ein Weihnachtsessen perfekt abrundet. Der weiß-rote Nachtisch passt nicht nur optisch zum Fest, sondern schmeckt mit der Zimt-Note in der Himbeersauce und den süßen Walnüssen als Topping auch richtig schön weihnachtlich. PETA wünscht guten Appetit!

Linguine mit „Muscheln“ in cremiger Weißweinsauce

Ergibt 4 Portionen

© Lauren Hartmann/RabbitandWolves.com

ZUTATEN

450 g Linguine
1 Dose Palmherzen aus nachhaltigem Anbau, abgetropft
2 TL Olivenöl
Salz und Pfeffer nach Geschmack
2 EL vegane Butter
30 g Mehl
415 ml Pflanzendrink
60 ml Weißwein
1 TL Knoblauchpulver
1 EL Hefeflocken
Saft einer Zitrone
1 EL frische Petersilie, gehackt

ZUBEREITUNG

- Linguine entsprechend der Packungsangaben kochen und abtropfen lassen.
- Während die Nudeln kochen, Palmherzen in 2 cm dicke Stücke schneiden.
- Olivenöl bei mittlerer Hitze in einer gusseisernen oder beschichteten Pfanne erwärmen. Palmherzen nebeneinander in die Pfanne legen und mit Salz und Pfeffer bestreuen. Ungefähr 2 Minuten pro Seite anbraten, bis sie leicht gebräunt sind. Auf einen Teller mit Küchenpapier legen.
- In derselben Pfanne vegane Butter schmelzen, dann Mehl hinzugeben und eine Minute lang mit dem Schneebesen rühren.
- Pflanzendrink und Weißwein einrühren, bis sich alles zu einer homogenen Masse verbindet.
- Knoblauchpulver, Hefeflocken und Zitronensaft sowie Salz und Pfeffer hinzugeben. Bei niedriger Hitze 3-5 Minuten köcheln lassen, bis die Sauce andickt.
- Nudeln zur Sauce geben, „Muscheln“ darauf verteilen und mit Petersilie garnieren.

Girlande: © Lilligraphie | Dreamstime.com • Glitzer: © Oksana Tkachova | Dreamstime.com

Kokos-Panna-Cotta mit Himbeer-Zimt-Sauce

Ergibt 4 Portionen

Panna-Cotta: © Bettina Eick/PETA Deutschland • Himbeeren: © Natalya Bidyukova | Dreamstime.com

ZUTATEN

650 ml Kokosmilch aus der Dose
10 EL Agavendicksaft
15 g Agar-Agar
300 g gefrorene Himbeeren
3 TL Zimt
8 Walnüsse

ZUBEREITUNG

- Kokosmilch in einen Topf geben und zum Köcheln bringen. Mit sechs Esslöffeln Agavendicksaft süßen. Wer es gerne süßer mag, kann auch etwas mehr Agavendicksaft verwenden. Agar-Agar-Pulver einrühren und zwei Minuten weiter köcheln lassen.
- Kokosmilch kurz abkühlen lassen und dann noch warm in vier Gläser füllen, so dass noch Platz für die Himbeersauce bleibt, die später noch oben drauf kommt. Wenn die Kokosmilch nur noch lauwarm ist, die Gläser für mindestens 45 Minuten in den Kühlschrank stellen.
- Währenddessen die gefrorenen Himbeeren in einen Topf geben, erwärmen und anschließend mit einem Pürierstab pürieren.
- Himbeerpüree mit drei Esslöffeln Agavendicksaft süßen, nach Geschmack auch mehr. Zimt dazugeben.
- Die abgekühlte Himbeersauce über die fest gewordene Kokos-Panna-Cotta in die Gläser geben.
- Die Walnüsse mit der Hand etwas zerkleinern, in eine Pfanne geben und bei mittlerer Hitze unter ständigem Rühren ein paar Minuten anrösten. Hitze reduzieren, einen Esslöffel Agavendicksaft dazugeben und für ca. eine Minute weiter umrühren.
- Die Himbeersauce in den Gläsern mit den Walnüssen toppen.

PETAS WEIHNACHTSRÄTSEL – Gewinnen Sie eines von drei *TIERE*-Büchern!

Die Anfangsbuchstaben der fünf fehlenden Begriffe ergeben das Lösungswort:

Auch Lebensmittel, die keine tierischen Zutaten enthalten, müssen nicht zwingend tierleidfrei sein – insbesondere dann, wenn mit „gesundheitsfördernden Inhaltsstoffen“ geworben wird. Für solche Produkte werden manchmal __ __ __ __ __ __ __ __ __ __ __ durchgeführt.

Die Gründerin von PETA und Autorin des Buchs *TIERE – Wer sie sind und was das für unser Zusammenleben bedeutet* heißt __ __ __ __ __ __ Newkirk.

Wer vegane Weihnachtsplätzchen backt, backt milchfrei, butterfrei und __ __ __ __ __ __.

Ein PETA-Herzensprojekt feiert Dreijähriges – die Bildungs- und Kastrationskampagne PETA HELPS __ __ __ __ __ __.

Wer kein Tierleid auf dem Teller will, der entscheidet sich für eine vegane __ __ __ __ __ __ __ __ __.

Senden Sie das richtige Lösungswort mit dem Betreff „PETA-Weihnachtsrätsel“ bis zum 06.12.2021 per E-Mail an Info@peta.de, und mit etwas Glück gewinnen Sie eines von drei Exemplaren von *TIERE*. Das Buch gibt es übrigens auch auf PETAStore.de!

Ein weihnachtlicher 15%-Rabatt für den PETAStore wartet auf Sie. Rabattcode: XMAS2021WK7TE15. Einfach pro Kunde und Bestellung ab 01.11.2021 bis 31.12.2021 einlösbar auf PETAStore.de.

*Das Gewinnspiel ist eine bis zum 06.12.2021, 23:59 Uhr befristete Aktion von PETA Deutschland e.V., Frolzheimer Str. 3, 70499 Stuttgart. PETA übernimmt keine Haftung für Mängel von Sachgewinnen. Am 07.12.2021 werden drei Gewinner:innen ausgelost und per E-Mail benachrichtigt. Die Gewinner:innen haben 48 Stunden Zeit, sich zu melden, danach wird der Gewinn ggf. neu verlost. Voraussetzungen sind das Einsenden des korrekten Lösungswortes und eine deutsche Postadresse. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck des Versands genutzt und danach unwiderruflich gelöscht. Hiermit erklären Sie sich durch die Teilnahme einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die allgemeinen Teilnahmebedingungen für Gewinnspiele können Sie hier nachlesen: **PETA.de/allgemeine-teilnahmebedingungen-fuer-gewinnspiele**. Weitere Informationen finden Sie auf PETA.de/datenschutz. Sie können Ihre Zustimmung jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen. Unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter **Datenschutz@peta.de**.*

Thomas D: © PETA Deutschland • Kojote: © sightseven/Pond5.com • Schimpanse: Juanjosejimenez/Pond5.com

Thomas D: Wir sind alle gleich – auf jede Art, die zählt

Thomas D ist PETA-Unterstützer der ersten Stunde. In seinem neuen PETA-Video macht der Rapper sich gegen Speziesismus stark – also gegen die Annahme, der Mensch sei anderen Arten überlegen und hätte daher das Recht, sie auszubeuten. Diese Anschauung ist in unserer Gesellschaft noch immer fest verankert und begründet den Großteil allen Tiermissbrauchs. Dabei rechtfertigt die Tatsache, dass ein Lebewesen einer anderen Art angehört, in keiner Weise, es moralisch zu benachteiligen. „Wir unterscheiden uns nicht auf irgendeine entscheidende Art. Wir alle haben Gedanken und Gefühle. Wir alle fühlen Liebe, Schmerz, Einsamkeit, Freude“, so Thomas D. Diese Verbundenheit wird im Spot durch sogenanntes „Morphing“ verbildlicht: Zu sehen ist der Musiker, der direkt in die Kamera blickt und sich in die unterschiedlichsten Menschen und Tiere verwandelt. Deutlich wird: Unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft, unabhängig davon, ob wir Fell, Federn oder Flossen haben – im Kern sind wir gleich. Thomas D stellt klar: „Keiner von uns verdient es, mit weniger Respekt behandelt zu werden. Es muss unsere Aufgabe sein, uns von Vorurteilen zu lösen. Und uns selbst in allen anderen zu sehen!“

Das Video und weitere Informationen finden Sie auf **PETA.de/Prominente/Thomas-D-Speziesismus/**.

PETAs Year of Change:

Die neuen Förderprojekte stehen fest

Im Oktober ging das Year of Change, PETAs Förderprogramm für Tierrechtsarbeit in Osteuropa, in die 5. Runde. Dabei durften sich dieses Jahr zum ersten Mal auch Organisationen aus Ländern außerhalb der EU bewerben. Gewonnen haben Tierrechtsgruppen aus Litauen, der Türkei und dem Kosovo. Sie werden von PETA ein Jahr lang finanziell unterstützt, um ihre Projekte für die Tiere voranbringen zu können.

Die Litauische Organisation für Schutz und Rechte der Tiere (Gyvūnų apsaugos ir teisių organizacija) setzt sich seit über zehn Jahren gegen die Ausbeutung von Wildtieren für Unterhaltungszwecke sowie gegen die kommerzielle Zucht und den Verkauf von Hunden und Katzen ein. Die Organisation hat vergangenes Jahr ein Verbot von Wildtieren im Zirkus in Litauen durchsetzen können. Ihr aktuelles Förderprojekt für ein Ende der Zoohaltung hat das Ziel, dass die zwölf zoologischen Einrichtungen in Litauen für immer geschlossen werden.

Die türkische vegane Gesellschaft (Vegan Derneği Türkiye) fordert ein Ende der Ausbeutung von Tieren in allen Lebensbereichen und die Anerkennung ihres Rechtsstatus. Ihr aktuelles Förderprojekt hat zwei Schwerpunkte: Die Einführung von veganer Ernährung in öffentlichen Einrichtungen, insbesondere in Krankenhäusern, und eine Antijagd-Kampagne, durch die ein vollständiges Jagdverbot in der Türkei erreicht werden soll.

Die kroatische Organisation **Tiere ohne Grenzen (Životinje bez granica)** konzentriert sich in ihren Kampagnen auf Tiere in der Landwirtschaft, wobei sie den Fokus auf den Kampf gegen Tiertransporte legt, und auf Tierversuche. Das Förderprojekt strebt das Ende der Lebendtierexporte an, die am Hafen von Rasa ihren Ausgangspunkt haben – einem der größten Standorte für Tiertransporte in Drittländer.

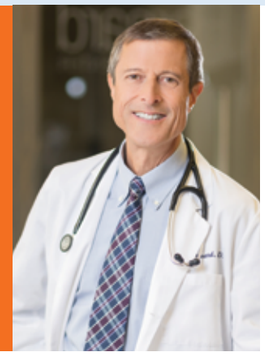
© Aneesh Sankarankutty

Erfolg: Alle Wildtiere aus „Tiger King“-Privatzoo beschlagnahmt

Die Netflix-Dokuserie *Tiger King* erregte 2020 großes Aufsehen. Gezeigt wurden berüchtigte Tieraussteller wie „Joe Exotic“ und Jeff Lowe, die in schäbigen US-Privatzoos Tiger und andere Wildtiere züchten, sie als Publikumsattraktionen missbrauchen und ihnen alles vorenthalten, was ihren natürlichen Bedürfnissen entspricht. Durch Recherchen vor Ort und das Einleiten rechtlicher Schritte konnte PETA USA schon viel erreichen: In den letzten Jahren wurden von PETA USA über 70 Wildtiere aus diesen Einrichtungen gerettet und an Auffangstationen überführt. Fast jeder Privatzoo-Besitzer, der in *Tiger King* zu sehen ist, befindet sich mittlerweile in Haft, musste aus dem Geschäft aussteigen oder ist mit strafrechtlichen Vorwürfen konfrontiert. In diesem Jahr war ein besonderer Erfolg zu verbuchen: Da die Bedingungen, unter denen die Tiere in Jeff Lowes Privatzoo leben mussten, gegen die geltenden Tierschutzbestimmungen verstießen, beschlagnahmte das US-Justizministerium 69 Großkatzen – zum Teil auf der Grundlage von Beweisen, die PETA USA beschafft und vorgelegt hatte. Auch die zurückgelassenen Wildtiere, die überlebt haben, wurden drei Monate später von den Behörden beschlagnahmt, darunter ein Stachelschwein, Rotluchse, Lemuren und ein Kamel. PETA setzt sich weiter dafür ein, den Missbrauch dieser Tierausbeutungsindustrie offenzulegen. In den USA leben derzeit mehr Tiger unter artwidrigen Bedingungen in Privathaltung als weltweit in Freiheit.

© PETA USA

Die Tiger Curly (links) und Mo wurden mithilfe von PETA USA an eine Auffangstation überführt.



Der Hausarzt

Neal Barnard, Arzt und Autor des Buches *Raus aus der Käsefalle*, beantwortet Fragen rund um Ernährung und Gesundheit.

Cover-Abbildung: Haken © DenisNata - shutterstock.com
Käse: © azure1 - shutterstock.com

F: Sollte ich ein Vitamin-D-Präparat einnehmen? Und woher bekomme ich Vitamin D in veganer Form?

A: Vitamin D erfüllt in unserem Körper eine wichtige Funktion. Es hilft uns bei der Aufnahme von Kalzium, und einige Studien deuten zudem darauf hin, dass es das Krebsrisiko verringern kann. Unser Körper kann Vitamin D selbst herstellen, wenn Sonnenlicht auf die unbedeckte Haut strahlt. Schon 20 Minuten Sonnenlicht auf Gesicht und Armen pro Tag können uns mit der nötigen Menge an Vitamin D versorgen.

Allerdings gibt es Klimazonen und Jahreszeiten, in denen es deutlich kälter und weniger sonnig ist als in anderen. Und auch Sonnenschutzmittel begrenzen die Vitamin-D-Produktion. Deshalb ist die Einnahme eines Nahrungsergänzungsmittels ratsam. In Bioläden und online werden verschiedene Produkte sowohl in veganer als auch in nicht-veganer Form angeboten, weshalb Sie stets einen genauen Blick auf die Packung werfen sollten. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt in den Wintermonaten eine tägliche Vitamin-D-Zufuhr von 20 µg/Tag (800 IE). Das Vitamin findet sich auch in angereicherten Produkten wie Soja-, Hafer-, Mandel- und Reisdrink, Orangensaft und Zerealien.

Natürlich kann kein Vitaminpräparat eine gesunde vegane Ernährung ersetzen. Um möglichst gesund zu leben und Ihr Risiko für Krebs und andere lebensbedrohliche Krankheiten zu verringern, sollten Sie neben gesunden veganen Lebensmitteln auf genügend Bewegung und ein gesundes Gewicht achten und Tabakprodukte meiden.

KAMPAGNEN-NACHRICHTEN

ERFOLG: Aus für das Hai-Gefängnis Shark City

© PETA Deutschland

Das Vorhaben, „Europas größten Hai-Zoo“ Shark City in Pfungstadt zu bauen, ist gescheitert. PETA hatte seit 2017 massiv gegen das Projekt protestiert. Nun stimmte die Mehrheit der Pfungstädter Stadtverordneten dafür, den Beschluss zum Verkauf des Grundstücks aufzuheben. PETA hatte im Vorfeld mehr als 24.000 Unterschriften gesammelt und vor dem Rathaus in Pfungstadt demonstriert.

Zuvor sollte Shark City in Sinsheim gebaut werden, dies wurde jedoch von der Stadt abgelehnt. Damals hatte PETA dem Veterinäramt Hinweise weitergeleitet, denen zufolge die Geschäftsführer beim Import von Wildfängen bewusst Todesfälle in Kauf nahmen.
Zahlreiche Haie dürfen nun in ihrer Heimat bleiben – dem Ozean. Haie sind sehr empfindliche Fische – viele von ihnen wären bereits beim Fang und während des Transports gestorben. Die Überlebenden hätten den Rest ihres Lebens in Glaskäfigen schwimmen müssen.

© PETA Deutschland

Aliens in der Stadt: PETA-ZWEI-Demos gegen Speziesismus

Die freiwilligen PETA ZWEI-Streetteams haben in diesem Jahr in ganz Deutschland mit aufsehenerregenden Aktionen gegen die speziesistische Diskriminierung von nicht-menschlichen Tieren protestiert. Wenn Menschen es für vertretbar halten, Tiere auszubeuten und zu töten, nur weil sie einer anderen Spezies angehören, könnten Außerirdische analog dasselbe mit Menschen machen, so der Gedanke. In den Innenstädten ernteten die Demonstrierenden ungläubige Blicke: Als Aliens verkleidet verspeisten sie einen „Bio-Menschen aus Freilandhaltung“, in diesem Fall eine mutige Aktivistin, die in Unterwäsche und mit Kunstblut überströmt auf dem Esstisch lag. Angesichts dieses Bildes war offensichtlich: Gewalt ist immer falsch, und die Artzugehörigkeit kann keine Rechtfertigung für die Diskriminierung von fühlenden Lebewesen sein. Und so nahmen viele Menschen den Gedankenanstoß gerne an und versorgten sich mit Informationsmaterial über die vegane Lebensweise.

Grausame Fuchsjagd: Strafanzeigen-Kampagne gegen Schliefenanlagen

Tierschutzwidrige Praxis: In Schliefenanlagen werden „Jagdhunde“ an lebenden Füchsen für die Baujagd ausgebildet und „scharfgemacht“. In einem künstlich angelegten Tunnelsystem, das einem Fuchsbau nachempfunden ist, werden die Hunde immer wieder auf die hilflosen Opfer gehetzt.
Die Füchse verbringen in den Schliefenanlagen ein Leben in Gefangenschaft und ständiger Panik, am Ende werden die Tiere getötet. Schätzungen zufolge gibt es noch 100 solcher Anlagen in Deutschland. Wir haben bundesweit rund 20 Schliefenanlagen-Betriebe angezeigt. Sie verstoßen nach Auffassung von PETA grundsätzlich gegen Paragraf 17 Nummer 2b des Tierschutzgesetzes, da Tiere dort länger anhaltenden, erheblichen Leiden ausgesetzt werden. Ein Verbot ist längst überfällig.

Bitte helfen Sie!

Sollten Sie Schliefenanlagen in Deutschland ausfindig machen, informieren Sie uns unter: **PETA.de/aktiv/Schliefenanlagen-melden/**.

© PETA Deutschland

© Alain | Dreamstime.com

© Tsekhmister/Dreamstime.com

Schweine lebendig aufgeschnitten: PETA fordert Ende der Tierversuche bei der Bundeswehr

Obwohl über 70 Prozent der NATO-Staaten keine Tierversuche mehr für militärische Zwecke durchführen, hält die deutsche Bundeswehr noch immer am Missbrauch von Tieren fest: Unter anderem üben Chirurg:innen in sogenannten Trauma-Trainings an lebenden Schweinen Operationen, die im Fall von Kriegsverletzungen angewandt werden. Die Tiere sterben dabei oder werden anschließend getötet – und dies, obwohl tierfreie Methoden und Übungswerkzeuge längst problemlos verfügbar sind.

2020 wandten wir uns gemeinsam mit PETA USA an die Bundesverteidigungsministerin sowie die zuständige Genehmigungsbehörde und forderten das Ende der Versuche. PETAs Wissenschaftsteam bot zudem Unterstützung bei der Umstellung auf moderne Methoden an. Im Mai dieses Jahres übergaben wir dem Verteidigungsministerium eine Petition mit über 120.000 Unterschriften für ein Ende des Tiermissbrauchs. Die für die Trauma-Trainings zuständige Genehmigungsbehörde hat derweil auf unser Schreiben reagiert: Sie möchte eine erneute Prüfung der Tierversuche veranlassen.

Informationen zum aktuellen Stand finden Sie auf:
PETA.de/Themen/Bundeswehr-Op-Kurse-Petition/.

Fotos: © PETA Deutschland

Kälte und Not in Rumänien nehmen zu:

IHRE SPENDE KANN LEBEN RETTEN

Schon im Frühjahr dieses Jahres hat unser Team von PETA HELPS ROMANIA festgestellt, dass während der Pandemie vermehrt Hunde ausgesetzt wurden und viele Tausend weitere heimatlose Tiere zur Welt kamen, die sich auf den Straßen Rumäniens selbst überlassen sind. Um in den Wintermonaten zu überleben, brauchen sie dringend unsere Hilfe. Und auch für etliche Tiere mit Familie ist eine besonders harte Zeit angebrochen, denn vor allem in ländlichen Gegenden werden Hunde oft draußen an kurzen Ketten und ohne Rückzugsmöglichkeit vor Wind, Kälte und Nässe gehalten. Häufig sind die Tiere unterernährt und ihre erschöpften Körper haben den eisigen Temperaturen kaum noch etwas entgegenzusetzen. Um in diesem Winter so vielen rumänischen Hunden wie möglich zu helfen, werden unsere Mitarbeitenden vor Ort stabile und wetterfeste Hundehütten, Stroh und Nahrung verteilen und damit Tiere vor dem Erfrieren und dem Hungertod bewahren. Dafür bitten wir Sie um Ihre Unterstützung, denn mit Ihrer Hilfe können wir Leben retten. Unter **PETA.de/Hundehuetten** erfahren Sie, wie Sie den Hunden in Rumänien mit Ihrer Spende durch die Weihnachtszeit helfen können.

*Schnell und umweltfreundlich: Sie möchten die Zuwendungsbestätigung für Ihre Spende per E-Mail erhalten? Dann einfach hier anfordern: **PETA.de/ZWB**.*

Sag mal, PETA …

Ist es wahr, dass sogar für Lebensmittel Tierversuche durchgeführt werden?

Ja, das stimmt tatsächlich: Manche Hersteller missbrauchen Tiere in Experimenten, wenn sie ihren Produkten – wie zum Beispiel Frühstücksflocken oder Eistee – gesundheitsfördernde Eigenschaften zuschreiben wollen. Soll mit Angaben wie „Für einen gesunden Darm“ oder „Besonders wertvoll für die Abwehrkräfte“ geworben werden, verlangen die Regulierungsbehörden in der EU, Kanada und den USA zwar ausschließlich Daten von Menschen. Lebensmittel- und Getränkehersteller können sich jedoch dafür entscheiden, die Ergebnisse der Humandaten durch Tierversuche zu bekräftigen, indem sie im Vorfeld Experimente beauftragen, die nicht gesetzlich vorgeschrieben sind. Es gibt außerdem Unternehmen, die Tierversuche für die neugiergetriebene Grundlagenforschung durchführen, um gesundheitliche Auswirkungen bestimmter Inhaltsstoffe zu erforschen – auch hierzu besteht keine gesetzliche Verpflichtung. Den Tieren, häufig Mäusen, wird in den Tests unbegreifliche Gewalt angetan. Ihnen werden zum Beispiel Stromschläge verpasst, giftige Chemikalien injiziert oder sie werden für mehrere Wochen kopfüber an ihren Schwänzen aufgehängt. Tatsächlich vorgeschrieben sind Tierversuche beispielsweise für Lebensmittel, die gentechnisch verändert sind.

Die gute Nachricht: Immer mehr Hersteller von Lebensmitteln und Getränken distanzieren sich von solchen Experimenten und geben uns ihre offizielle Zusicherung, keine Tierversuche (mehr) durchzuführen, zu beauftragen oder in anderer Form zu unterstützen, wenn sie nicht gesetzlich vorgeschrieben sind. Auf **PETA.de/Lebensmittelhersteller-tierversuchsfrei/** finden Sie eine Übersicht. Auch für Lebensmittel mit der Kennzeichnung „vegan“ oder „vegetarisch“ werden grundsätzlich keine Experimente durchgeführt, die nicht vom Gesetzgeber verlangt werden.

Darüber hinaus ist es leider nicht auf den ersten Blick zu erkennen, hinter welchen Produkten im Supermarkt Tierversuche stecken könnten. Am besten ist es, wenn Sie bei Unsicherheit den entsprechenden Hersteller kontaktieren und nachfragen. So tragen Sie außerdem dazu bei, dass für die Wichtigkeit des Themas sensibilisiert wird.

PETA Deutschland e.V. Mitgliederbetreuung
Friolzheimer Str. 3, 70499 Stuttgart • +49 711 860591-320 • +49 711 860591-113 (Fax) • Mitgliederbetreuung@peta.de

PETA stoppt tierquälerei!